Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 58 (1983)

Artikel: Im 19. Jahr der Regierung Kaiser Ludwigs des Frommen : 1150 Jahre Siggingen

Autor: Leuschner, Immanuel

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-324206

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im 19. Jahr der Regierung Kaiser Ludwigs des Frommen

1150 Jahre Siggingen

Im 9. Jahrhundert waren die heute üblichen Jahreszahlen noch nicht in allgemeinem Gebrauch. Man rechnete mit den Regierungsjahren des jeweiligen Kaisers, wenn eine Jahreszahl angegeben werden sollte. Das Jahr von Christi Geburt als Ausgangspunkt für die Zeitrechnung war zwar bereits im 6. Jahrhundert durch den Abt Dionysius Exiguus in Rom berechnet worden, doch es dauerte fast bis ins 11. Jahrhundert, bis die heute üblichen Jahreszahlen sich allgemein verbreiteten. So steht als Datum unter der Urkunde, die uns hier beschäftigen soll: «Man zählte den 6. Tag vor den Kalenden des April, einen Freitag, als Herr Ludwig, unser Kaiser, im 19. Jahr regierte, Karl aber im zweiten Jahr, unter Graf Kerolt.» Der hier genannte Kaiser ist der dritte Sohn Karls des Grossen, Ludwig der Fromme. Er regierte von 814 bis 840. Er teilte das Frankenreich unter seine Söhne Lothar, Pippin und Ludwig, später auch noch zugunsten seines Sohnes Karl aus zweiter Ehe. Sein 19. Regierungsjahr entspricht dem Jahr 833 nach Christi Geburt. Es war das zweite Jahr, in dem sein Sohn Karl Mitregent war, und der Zürichgau unterstand damals dem Grafen Kerolt. Die Urkunde, die so datiert ist, ist das älteste Dokument, das den Namen des Dorfes «Sickinga», später «Siggingen» und heute «Untersiggenthal» enthält. Dieser früheste Hinweis ist der Grund, dass Untersiggenthal in diesem Jahr 1983 ein grosses Jubiläumsfest feiert: «1150 Jahre Untersiggenthal». Während Jahrhunderten hiess es zwar «Siggingen», mit den beiden Dorfteilen «Ober- und Untersiggingen». Doch rings um die alten Dorfteile wuchsen weitere Quartiere, so dass das ganze Siedlungsgebiet heute allgemein als das Dorf «Untersiggenthal» bekannt ist.

Die alte Urkunde

Die alte Urkunde, die den Grundstein für die Geschichte Untersiggenthals bildet, wird im Stiftsarchiv des Klosters St. Gallen aufbewahrt. Nach diesem Dokument schenkte ein Alemanne namens Nandheri seinen Besitz im Siggenthal dem Kloster St. Gallen, und der Sohn Williheri bestätigte diese Schenkung nach dem Tod seines Vaters: «In Gottes Namen. Ich Nandheri übergebe und übertrage dem Kloster des Heiligen Gallus, dessen Leib dort ruht, zum Heil meiner Seele und zur zukünftigen ewigen Vergeltung, alles was ich wie bekannt, gegenwärtig im Dorfe, welches Sickinga heisst, besitze, so wie es mir als das meinem Sohn Williheri bestimmte Erbteil gehört; ich übergebe und über-

trage es und lege es in die Hände von Bürgen, damit diese vollziehen, was ich festgesetzt habe, mit allem Zubehör, mit Häusern und Gebäuden, Eigenleuten, Wiesen, Weiden, Wäldern, Wegen, Gewässern und Wasserläufen und was sonst genannt werden kann. Das gebe und übertrage ich, und zwar so, dass ich es auf Lebzeiten wiederum zurückerhalte und dafür (dem Kloster) einen Schilling jährlich als Zins zahle. Nun ist ihm (meinem Vater) das geschehen, was alle Menschen zu erwarten haben, dass sie nämlich aus diesem Leben in die ewige Heimat hinübergehen. Und ich Williheri, sein Sohn, habe demnach diese Übergabe bestätigt, dass das übertragene Gut im Besitz des Klosters bleibe, wie er es selbst festgesetzt hat.»

Nandheri und Williheri scheinen nicht selber in Sickinga gewohnt zu haben, sie hatten hier nur einen ausgedehnten Besitz. Die Urkunde wurde in Steinmaur ausgestellt: «Dies geschah öffentlich zu Steininmuro in Gegenwart der hier Unterzeichneten + Muatheri + Wiring + Atto + Ratpret + Otpret + Wolfhart + Eckihart + Hartpret + Juto + Ruatker + Adalman + Ratcoz + Waltirih + Fastolf + Wolfheri + Ruadhart + Wolfram + Camalheri + Walto + Isanbret + Hadabret. Ich Watto habe anstatt Amalgars, des Priesters und Vorgesetzten, der mich darum bat, diese Übergabe-Urkunde geschrieben und unterzeichnet.» Vielleicht haben sich unter diesen 21 Zeugen, die namentlich genannt sind, einige Einwohner des Siggenthals befunden.

Auf einem Pergamentblatt aus dem Jahr 850 im Kloster St. Gallen ist dann noch einmal bestätigt, dass «Williheri de Sickingun» zu den Zinspflichtigen des Klosters gehört. Später finden wir keine derartigen Angaben mehr. Vielleicht hat das Kloster den fern gelegenen Besitz veräussert oder ihn durch die politischen Veränderungen beim Zerfall des Frankenreichs im 10. Jahrhundert verloren.

Untersiggenthal heute

Untersiggenthal liegt auf einer sonnigen Terrasse im unteren Teil des Limmattales am Siggenberg. Der Berg besteht teilweise aus Süsswassermolasse, einer Ablagerung des Jurameers, das einst die ganze Gegend überflutet hatte. Viel später haben die Gletscher, die bis zur Aaremündung bei Koblenz reichten, das Tal mitgestaltet, und schliesslich hat die Limmat durch das Siggenthal ihren Weg zur Aare gesucht. Das sonnige Tal hat wohl schon sehr früh Bewohner angezogen. Sicher nachzuweisen ist eine jungsteinzeitliche Siedlung am Siggenberg etwas oberhalb des heutigen Dorfteils Obersiggingen. In diesem Quartier wurde 1911 ein keltisches Grab mit allerlei Grabbeigaben aus dem 2. Jahrhundert v. Chr. gefunden. Dass später die Römer sich in der Gegend bemerkbar gemacht haben, daran erinnern die Spuren eines römischen Gutshofes,

die in Kirchdorf gefunden worden sind. Eine Besiedlung in grösserem Ausmass kam mit dem Zuzug der Alemannen, die durch die Rodung des Waldes im Gebiet von Ober- und Untersiggingen grössere Kulturflächen gewonnen haben, die das bäuerliche Leben möglich machten.
Das kleine Bauerndorf Untersiggenthal ist in den letzten 200 Jahren langsam gewachsen und hat seine Bevölkerung fast verzehnfacht. Im Jahr 1778 waren es 508 , 1837 803, 1880 1043, 1950 1890 und 1982 4952 Einwohner. Die Landwirte bilden heute nur noch eine kleine Minderheit, doch ist Untersiggenthal ein bevorzugtes Wohngebiet geworden für Leute, die in der Industrie, in Handel und Gewerbe tätig sind. Sehr früh hat es Industrie in der Gegend gegeben, denn die Limmat mit ihren verschiedenen Windungen lud förmlich dazu ein, die Kraft des Wasser zu benützen. So entstand die Schiffmühle etwas oberhalb des Dorfes und im Mündungsgebiet der Limmat die Zwirnerei Stroppel. Aus der Schiffmühle wurde später ein Elektrizitätswerk, und dazu kam dann die Elektrochemie. Als grosse Industrieanlage baute in den letzten Jahren die Firma Brown Boveri ihre Elektronikfabrik in Ennetturgi, das zu Untersiggenthal gehört. Im Endausbau, der in einigen Jahren erreicht sein wird, stehen dort etwa 3000 Arbeitsplätze zur Verfügung. Der Bau dieser grossen Fabrik hat die Wohnbautätigkeit in Untersiggenthal noch einmal gefördert, da man hier tatsächlich in einer schönen Umgebung leben kann.

Das geplante Fest

Für den Sommer dieses Jahres ist in Untersiggenthal ein grosses Fest geplant. Es soll vor allem dazu dienen, die Bevölkerung in dem verhältnismässig weitgestreuten Siedlungsgebiet einander näher zu bringen. Ein historischer Umzug gibt Gruppen aus Vereinen, aus den verschiedenen Quartieren oder auch Schulklassen eine gute Gelegenheit zu einer phantasievollen Gemeinschaftsarbeit. Dazu sind in den beiden alten Dorfteilen von Ober- und Untersiggingen verschiedene Wirtschaften geplant, die Raum für viel Geselligkeit geben werden, deren Einrichtung aber auch Gelegenheit zu gemeinsamem Gestalten bieten wird. Damit ist ein grosser Schwerpunkt des Dorfjubiläums erwähnt. Darum herum gruppieren sich noch ganz verschiedene Aktivitäten kultureller und anderer Art. Die beiden Kirchgemeinden zum Beispiel offerieren, verteilt über das ganze Jahr, eine Reihe kirchenmusikalischer Veranstaltungen, die in den beiden katholischen Kirchen (Untersiggingen und Kirchdorf) und in der reformierten Kirche stattfinden werden. Hier werden junge Künstler aus Untersiggenthal neben bewährten Kräften zu hören sein. Auch soll ein ökumenischer Gottesdienst die ganze Bevölkerung zu Besinnung und Einkehr zusammenführen. Im Blick auf das Jubiläumsjahr hat 1982 in der «Freudenau» nochmals eine

grosse Ausgrabungsetappe stattgefunden, die die Ortsbürger- zusammen mit der Einwohnergemeinde und dem Kanton finanziert haben. Das bei den seit 1970 durchgeführten Grabungen gesammelte Material soll wissenschaftlich ausgewertet werden, so dass zum Dorfjubiläum eine ausführliche Publikation über die Burgruine Freudenau erscheinen kann. Schon jetzt zeigt sich, dass diese Burganlage einst ein enormes Ausmass besass, auch wenn man lange Zeit nur noch den Turm gesehen hat. Die schriftlichen Quellen über die Geschichte der Burg sind eher spärlich, doch hat inzwischen der Boden manches Geheimnis preisgegeben, aber auch manches Rätsel neu gestellt, für das die wissenschaftlichen Bearbeiter des Fundmaterials hoffentlich noch Deutungen finden werden. Die Burganlage an der Aare, die vom 12. bis zum Beginn des 15. Jahrhunderts benützt worden ist, repräsentiert ein wichtiges Stück Geschichte des Siggenthals, auch wenn sie nicht bis in die ältesten Zeiten des Dorfes zurückgeht.
Es wäre zu hoffen, dass das Dorfjubiläum in Untersiggenthal ein ähnliches Gemeinschaftserlebnis werden darf wie eine Badenfahrt und sich deshalb nicht nur mit der Vergangenheit beschäftigt, sondern für die Gegenwart und die Gestaltung der unmittelbaren Zukunft wertvolle Impulse vermittelt.

Immanuel Leuschner

Bildlegenden:

1 Der alte Dorfteil Untersiggingen, wie er vor 20 Jahren noch ausgesehen hat (Foto I. Leuschner).

2 Der Dorfteil Obersiggingen 1969, ehe die grossen Überbauungen kamen (Foto I. Leuschner).

3 Die Urkunde vom 27. März 833, die im Stiftsarchiv in St. Gallen (Urkunde II 108) aufbewahrt wird (Foto Carsten Seltrecht, St. Gallen).

1

2

nomine ego nandheri trado atq. transfundo admonasterii sci gallii ubi ipse incorpee requiescit proanimę meae remedio et infuturo proaeterna retributione
inhac die presente uisussum habere Inulla quę dicitur sickinga sicut mihi pertinet uportionem contra filium meum nomine uuilliheri sicut dixi trado atq. tr
et manus fideiussorii constituo uuilliberpfficiant sicut ego condoci · cumomni integritate · cumdomib. et edificiis · mancipiis · pratis · pascuis · siluis · uiis · aquis a
decursibus · uel quicquid dici aut nominari potest do atq. transfundo · Ineadem ratione ut illud iterum habeam tempus uitę meę · et solidi unii incensii
ngulis annis · Nunc traq. accidit ei sicut omnib. hominib. futurum ē ut transeant dehac uita adaeternam patriam Ego traq. uuilliheri filius eius eand
[illegible] pater mis nandheri sicut suis contrame inportione habuit · Inego illud firmabo cum [illegible] socii mei ab[illegible] ut sicpmaneat [illegible]
sicut ipse constituit · nonego illud minorando aut destruendo · sedinomnib. meliorando et augendo addomum di uidear · Ineatamen ratione ut ipsa res ad
et habeam tempus uitę meę et incensum psoluam annis singulis unum solidum · et quando ego dehac uita obiero · res praedicta sicut pater mis constituit et ego p
adpraedictum monasterium reuertatur cumomni integritate absq. ullius contradictione uel minoratione Ineuum ulterius possidendum · Siquis uero qd
ego ipse uuilliheri aut ullus de propinquis aut heredum nororii praesentē cartulam inrumpere conauerit primii iramdi incurrat · et quod inchoau
sed cummagna districtione sit culpabilis inerarium regis auri untias iii · et argenti pondera vi · coactus psoluat · et praesens traditio omnitempore suii fi
uigorem obtineat cumtestib. firmata atq. obnexa · Ceum insteinin muro publice pr esentib. quorumhic signacula conuenentur · Signii uuilliheri o
n eius alterati qui hanc traditionē firmauerunt et scribere rogauerunt · + muadh · + uuiri · + acco · + ratpre · + otpre · + uuolfnar · + eca
+ hastpre · + iuto · + ruadker · + adalnan · + ratco · + uualtirih · + fastolf · + uudfheri · + ruadhast + uuolfram · + camalberg · + uualto · + isanbre · + h
ego traq. uualto aduicem amalgari prbi atq. propositi rogatus abeo scripsi hanc traditionem atq. subscrip[illegible] notaui Inuicti aprilis Indie fener
domno hludouuico Imperatore nostro Anno xviii Karoliuero anno secundo · sub Kerol + d Comite [illegible]